

## News

**Grenzüberschreitend zusammenarbeiten**

**Gefördert:** Die grenzüberschreitende Hochschulallianz TriRhenaTech, zu der auch die Hochschule Offenburg gehört, erhält für die Finanzierung der gemeinsamen Geschäftsstelle von 2016 bis 2018 eine Interreg-Förderung in Höhe von 145 000 Euro. Die Fördersumme stammt aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Die gemeinsame Geschäftsstelle an der Hochschule Offenburg koordiniert die geplanten Aktivitäten.

**Elektroauto für Studierende**

**Elektrisiert:** Das Hausacher Werk der Firma Neumayer-Tekfor überlässt der Hochschule Offenburg ein Elektrofahrzeug, an dem Studierende forschen, entwickeln und ihre Kenntnisse aus dem Mechatronik-Studium testen können. Werkleiter Jörg Stoffels und Markus Schuler, Leiter des Bereichs Arbeitsvorbereitung, übergaben das Fahrzeug.

**Doktoranden-Kolleg mit Karlsruhe**

**Vernetzt:** Das Forschungsprogramm »Modellierung, Entwurf, Realisierung und Automatisierung von gedruckter Elektronik und ihren Materialien« (MERAGEM) der Hochschule Offenburg und des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) wird ab 2016 gefördert. Beim interdisziplinären Forschungsprojekt aus den Bereichen Materialwissenschaft, Physik, Elektrotechnik, Informationstechnik und Informatik beteiligen sich fünf Offenburg-Studiengänge.

# Was hinter den Zahlen so alles steckt

*Tutorials im Internet: Mathias Bärthel erklärt Statistik anschaulich in Videoclips / Viele Klicks vor Prüfungen*

**Statistisch gesehen rufen die Internetnutzer YouTube auf, um sich zu unterhalten und entspannen. Mathias Bärthel gibt ihnen auf dem Kanal aber zu denken: Der Statistik-Professor punktet bei den Nutzern mit selbst produzierten Lehrvideos.**

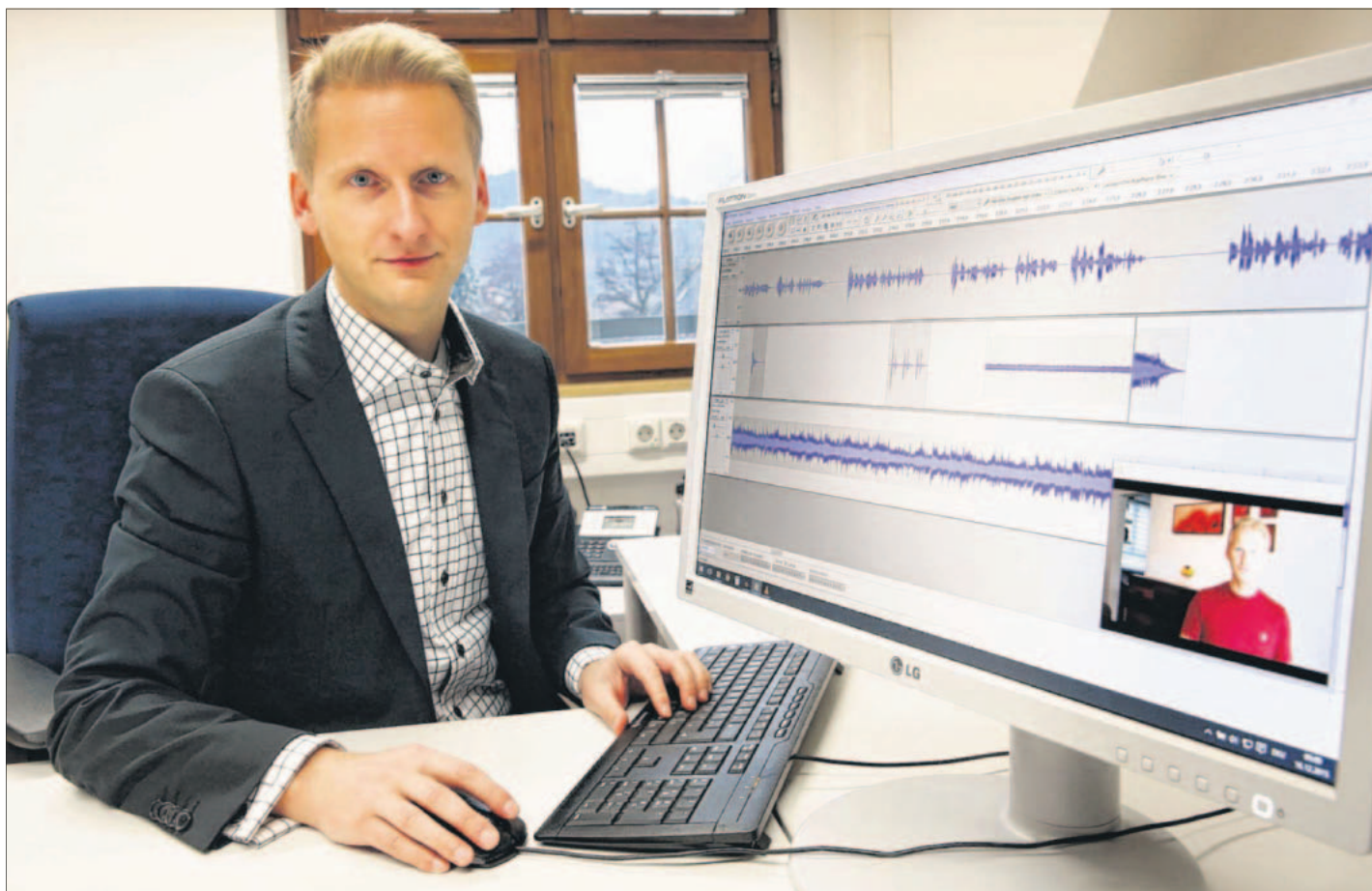
VON BETTINA KÜHNE

Ich versuche, die allerbeste Erklärung zu liefern«, sagt Mathias Bärthel. 100 Prozent, sozusagen. Und zwar in einem Fach, vor dem viele Studierende bibbern: Statistik. Um die Zahlenkolonnen, die man zunächst nur sieht, plastisch zu machen, stellt er seit zwei Jahren entsprechende Lehrvideos ins Internet.

Denn mit den Hintergründen zu den Clips, die alle möglichen Leute ins Internet einstellen, beschäftigt sich der Professor in seinem Forschungsprojekt. Er will herausfinden, wie die Nutzer ticken. Tiere, »Tagebücher« und Comedy stehen ganz oben auf der Klickliste. »Youtube wird in erster Linie zur Unterhaltung genutzt«, betont er. »Auch wenn man viele Tutorials auf Youtube finden kann – an die Klickzahlen von Spaßvideos kommen diese normalerweise nicht heran.«

Trotzdem hat sich im Internet eine Fangemeinde gefunden, die seine Videos klickt. »Vor der Prüfungsphase sind es deutlich mehr als an einem normalen Wintertag«, lacht er. Und unter seinen Clips haben sich zwei »Renner« herauskristallisiert: Zufallsvariablen und Wahrscheinlichkeitsmodelle.

»Für den richtigen Knaller muss ich aber wohl noch eine Weile arbeiten«, meint er.



**Mathias Bärthel hat seine Lehre aufs Internet ausgedehnt: Er erforscht den Youtube-Kanal und beliefert ihn zugleich mit Videos zum Lehrfach Statistik – werbefrei, versteht sich.**

Foto: Ulrich Marx

Denn: Die Ideen kommen bei ihm nicht über Nacht. »Ich setze mich gezielt sechs Stunden hin und arbeite ein Konzept aus«, sagt er. Denn damit das Video interessant wird, soll es überraschen. Dazu packt er das Thema auf witzige Weise an, mit Damenschuhen kann man ebenso Beispiele kreieren wie mit Weihnächten – aber bitte nicht zu platt, sonst sind die Zuschauer schnell wieder weg. Und dann animiert er seine Ideen liebevoll, spricht den

Text und sorgt am Ende auch noch für den Schnitt. »Dafür benötige ich meist einen Tag«, sagt er. Schließlich sollen Text und Bild wirklich übereinstimmen. Insgesamt summiert sich die Produktion auf fünf Arbeitstage auf.

**Zertifizierung:** Seine Freude am Unterrichten hat die eigene Filmproduktion noch verstärkt. Da er sich intensiv mit einem Thema auseinandersetzt, verbessert sich auch die Lehre, ist er überzeugt. Und

auch seine Studierenden melden das zurück: »Über Statistik äußern sich meine Studierenden jedenfalls deutlich begeisterter als über Mathe.«

Ihn selbst hat sein Professor vom Reiz der Statistik überzeugt. Bärthel fasziniert sie vor allem wegen der Erkenntnisse, die man daraus ziehen kann. Das Detektivische jeder Analyse lässt ihn in eine Datenbasis eintauchen: »Mir fällt es dann schwer, wieder loszulassen«, sagt Bärthel.

Deshalb spielt Youtube auch in seinen Forschungen eine Rolle. Was wird eingestellt, wer nutzt es wann – das alles will er wissen. Im Selbstversuch erlebt er, wie es ist, als Youtube-Produzent tätig zu sein. »Ich möchte mein Forschungsgebiet sowohl als Praktiker als auch als Theoretiker verstehen«, betont er. Und auch in einem weiteren Punkt unterscheidet sich sein Kanal von vielen anderen: Werbung kommt bei ihm nicht vor.

**Campus persönlich**

## Kateryna Nikulina über Deutschland...



**Weshalb wollten Sie in Offenburg studieren?** Die Fächerkombination war es: Energie und Management in einem Studiengang, das war das, was ich suchte. Auch der Ort war eine gute Entscheidung: Die Menschen sind sehr freundlich.

**Wie haben Sie sich vorbereitet?** Ich habe Deutsch gelernt. Inzwischen bin ich bis zu Level B2 gekommen – aber ich habe wenig Möglichkeiten, es anzuwenden oder zu verbessern: Unser internationaler Studiengang läuft rein auf Englisch ab.

**Was gefällt Ihnen an Deutschland?** Die Qualität des Studiums ist schon sehr gut. Und auch mein Praktikum bei Siemens in Mecklenburg hat mir sehr gut gefallen. Ich habe ja auch schon in Kiew gearbeitet – aber hier ist es etwas ganz anderes.

**Was hat Ihnen geholfen, sich hier einzuleben?** Auf jeden Fall der Senior-Service: Die Ehrenamtlichen zeigen uns bei Ausflügen etwas vom Schwarzwald und machen uns mit den Bräuchen und der Kultur in Deutschland bekannt. Ich bin orthodox, da feiert man Weihnachten an Dreikönig. Es

war interessant zu sehen, wie das hier abläuft. Ich hatte extra noch Liedtexte auf Ukrainisch einstudiert – zum Beispiel »Stille Nacht«.

**Haben Sie Freunde gefunden?** Wir Studierende vom internationalen Studiengang sind viel zusammen: die ganze Welt an einem Fleck. Meine beste Freundin stammt aus Russland. Ich habe auch Freunde und Verwandte dort: Die Politik ist das eine, die Menschen das andere.

**Was möchten Sie nach dem Studium machen?** Ich weiß nicht, was in fünf oder zehn Jahren ist. Aber ich kann mir gut vorstellen, in Deutschland den Berufseinstieg zu machen und dann noch weitere internationale Erfahrungen zu sammeln.

**Wie oft können Sie nach Hause gehen?** Es sind 1500 Kilometer, mit dem Bus 30 Stunden, mit dem Flieger nur zwei. Trotzdem war ich bisher nur zwei Mal zuhause.

► Kateryna Nikulina (26) kommt aus der Ukraine. Sie studiert im dritten Semester. Gern spaziert sie in den Rammersweierer Reben oder macht einen Stadtbummel. Sie liest gern; nun versucht sie es mit deutschen Büchern.

## Für jeden Topf den richtigen Deckel

*Internetplattform: Ein neues Portal bringt Leute zum gemeinsamen Kochen zusammen*

**Gemeinsam zu kochen macht mehr Spaß. Die richtigen Partner findet man im Internet: Peter Schrammen hat dafür die Plattform »Joinmydinner« geschaffen.**

Allein zu kochen macht wenig Spaß«, sagt Peter Schrammen. Als er vor fünf Jahren gerade allein in der Bude stand und der Magen knurrte, träumte er von der »Perfekten Dinershow«. Einmal selbst am Herd stehen und vier mal lecker essen, ohne einen Finger zu rühren – das wäre es. »Die essen ja auch nicht allein«, sagte er sich. Doch auch wenn die Dinner-Reihen spannend sind, weil man nette Leute und interessante Gerichte kennenlernt – das TV-Team in der WG-Küche konnte er sich beim besten Willen nicht vorstellen.

Erste Versuche, das mit Freunden und Bekannten privat zu realisieren, was im Fernsehen immer so nett anzusehen war, flopten. »Veganer prallten da auf Fleischesser«, beobachtete Schrammen. Unzufriedenheit war vorprogrammiert. Deshalb musste eine andere Idee her. Wer Mitfahrgelegenheiten sucht oder irgendwo übernachten will, findet schon längst über Internetportale Kontakte zu Menschen, mit denen sich solche Vorhaben realisieren lassen. Deshalb stand für Schrammen rasch fest: »Wir wollen ein soziales Netzwerk für So-



**Vernetzt: Über das Portal »Join my Dinner« will Peter Schrammen Menschen zum gemeinsamen Kochen zusammenbringen.**

cial Cooking in der Region etablieren, das seinen Nutzern die Möglichkeit bietet, sogenannte Dinnerreihen oder Dinneressions anzubieten oder daran teilzunehmen.« Ein Initiator lädt ein, dann wird gemeinsam gekocht und gegessen.

Inzwischen ist es so weit: Die Website von »Join my Dinner« ist fertig. »Unsere User erwartet eine leicht zu bedienende Webseite mit Angeboten für kulinarische Events in ihrer Nähe«, freut sich der Initiator. Geeignet sei das Angebot unter anderem für alle, die neu in der Region sind und ihr soziales Netzwerk erweitern möchten. Auch wer seine Fähigkeiten als Gastgeber unter Beweis stellen will oder jemand, der Spaß daran hat, seinen kulinarischen Horizont zu erweitern

und sich mit anderen über Rezepte und Ernährung auszutauschen, sei dort richtig, sagt der Hobbykoch.

Ein kleiner Vertrauensvorschuss wird zu Beginn vorausgesetzt: Dann müssen die Teilnehmer auch denen vertrauen, die noch nicht bewertet sind. Ein solches System soll beispielsweise »Schnorrer« verhindern.

Übrigens: Die Registrierung und Nutzung der Webseite ist kostenlos. Aber der Initiator der Dinner-Reihe gibt einen Preisrahmen an, an den sich alle Teilnehmer beim Einkaufen halten sollten. Mit der Preisrichtlinie hat jeder einmalig die gleichen Kosten. **bek**

[www.joinmydinner.de](http://www.joinmydinner.de)

**Punktum**

### Industrie und Fabrik 4.0

**Start:** Smartphones oder Automobile, das Internet der Dinge und Industrie 4.0 sind ohne Sensoren, Messtechnik und intelligente Auswertung nicht denkbar. Professor Stefan Hensel gibt in seiner Antrittsvorlesung eine Übersicht über Einsatzmöglichkeiten moderner Sensorik in der Navigation und Lokalisierung von mobilen mechatronischen Plattformen. Anhand von Beispielen aus der Positionsbestimmung autonomer Systeme stellt er dar, wie das Zusammenspiel komplementärer Messprinzipien und die Fusionierung der Messdaten kostengünstige Sensorsysteme mit hoher Genauigkeit ermöglicht.

■ Mittwoch, 13. Januar, 17.30 Uhr, Campus Offenburg, Mediengebäude D, Raum D 015

**Kontakt**

📧 **Stefan Angele**  
(MITTELBADISCHE PRESSE)  
stefan.angele@reiff.de

📧 **Christine Parsdorfer**  
(Hochschule)  
07 81 / 20 54 34  
christine.parsdorfer@hs-offenburg.de